Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 12 (1918)

Heft: 6

Rubrik: Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neugewählten in hohem Maße eigen; das merkte man bei uns im Thurgau: jedermann bringt ihm sein Vertrauen entgegen. Alle wissen: er weist keinen ab, für alle hat er ein gutes — und wenn nötig, auch ein strenges — Wort; aber ohne guten Rat, ohne richtige Wegleitung und ohne Trost geht keiner von ihm. Mit Wehmut sieht daher die thurgauische Taubstummengemeinde dem Wegzug „Väterchens" entgegen. Einen Lichtblick in unsere Elegie aber wirft die Tatsache, daß dieser ausgesprochen uneigennützige Mann der ganzen Taubstummensache erhalten bleibt.

So wird man in Limmat-Athen den neuen Blinden- und Taubstummenvater mit seiner Familie mit offenen Armen und Zuversicht empfangen, möge ihm die schwere Bürde, die große Verantwortung — die er nur nach seelischen Kämpfen und im Glauben an die göttliche Verheißung „daß Er in den Schwachen mächtig sei," übernommen hat — durch allseitige Treue leichter gemacht werden — er verdient es! Die heißen Segenswünsche der Hinterlassenen am Ostrande der Schweiz begleiten ihn, die Liebe, Dankbarkeit und Verehrung folgen ihm nach und hören nimmer auf. J. H.

Nachschrift. In letzter Stunde kommt die Meldung, daß Herr Pfarrer Menet zurückgetreten ist.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme
Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Am 2. Mai d. J. tagte die gut besuchte **Delegiertenversammlung in Olten.** Während der ganzen Sitzung herrschte ein guter Geist und ein warmer Ton, so daß die Geschäfte unerwartet gut erledigt werden konnten. Der Bericht und Antrag des Ausschußes für die Taubstummenheimfrage, sowie des Zentralvorstandes in derselben Sache wurde angenommen, die wichtigsten Punkte desselben sind: Der schweizerische Taubstummenheimfonds ist allein für ein zu gründendes interkantonales Männer-Taubstummenheim bestimmt und dieses Heim soll bei der Errichtung in eine Stiftung umgewandelt werden, die Ueberschüsse der Zentralkasse sollen zu $^2/_3$ dem Heimfonds und zu $^1/_3$ andern interkantonalen Heimen, zur Zeit nur Turbental, zugewendet werden. Als Ersatz für das zurückgetretene Zentralvorstands-Mitglied, Herrn Direktor Kull, wurde Herr Professor Dr. Nager in Zürich gewählt, der sich schon länger als Taubstummenfreund erwiesen hat.

Unsere **welsche Sektion** (Section romande) hat Anfang Mai ihre Mitgliederversammlung in Lausanne abgehalten und über ihre Tätigkeit Bericht erstattet. In Genf hat sie ein Bureau errichtet, wo Auskunft erteilt wird über alles, was Gehörlose und Taubstumme betrifft, es werden Lehrplätze und Arbeitsstellen vermittelt und Absehkurse veranstaltet. Auch die religiöse Fürsorge ist angebahnt und die Errichtung einer Anstalt für schwachbegabte Taubstumme der welschen Schweiz, für Katholiken und Protestanten, ins Auge gefaßt worden. Kurz, die Sektion beschäftigt sich mit jeder Frage, welche die Schwerhörigen und Taubstummen betrifft.

Am Abend derselben Versammlung fand ein Projektionsvortrag statt unter dem Präsidium des waadtländischen Unterrichtsdirektors. Dr. Barroud sprach über Verhütung und Ursachen der Taubheit und Direktor Junod von Genf zeigte Bilder aus dem Unterricht in den fünf Taubstummenanstalten: Genf, Moudon, Greyerz, Gerunden und Locarno. Vorsteher Ehinger von Moudon führte Resultate solchen Unterrichts an einem gewesenen Schüler von ihm vor. Alles interessierte die Anwesenden in höchstem Grade. Der Sektionspräsident, Pfarrer Odier von Genf, schloß die Versammlung mit einem warmen Appell an das Publikum, man möge den Tauben und Schwerhörigen die gleiche Liebe erzeigen, wie den Blinden.

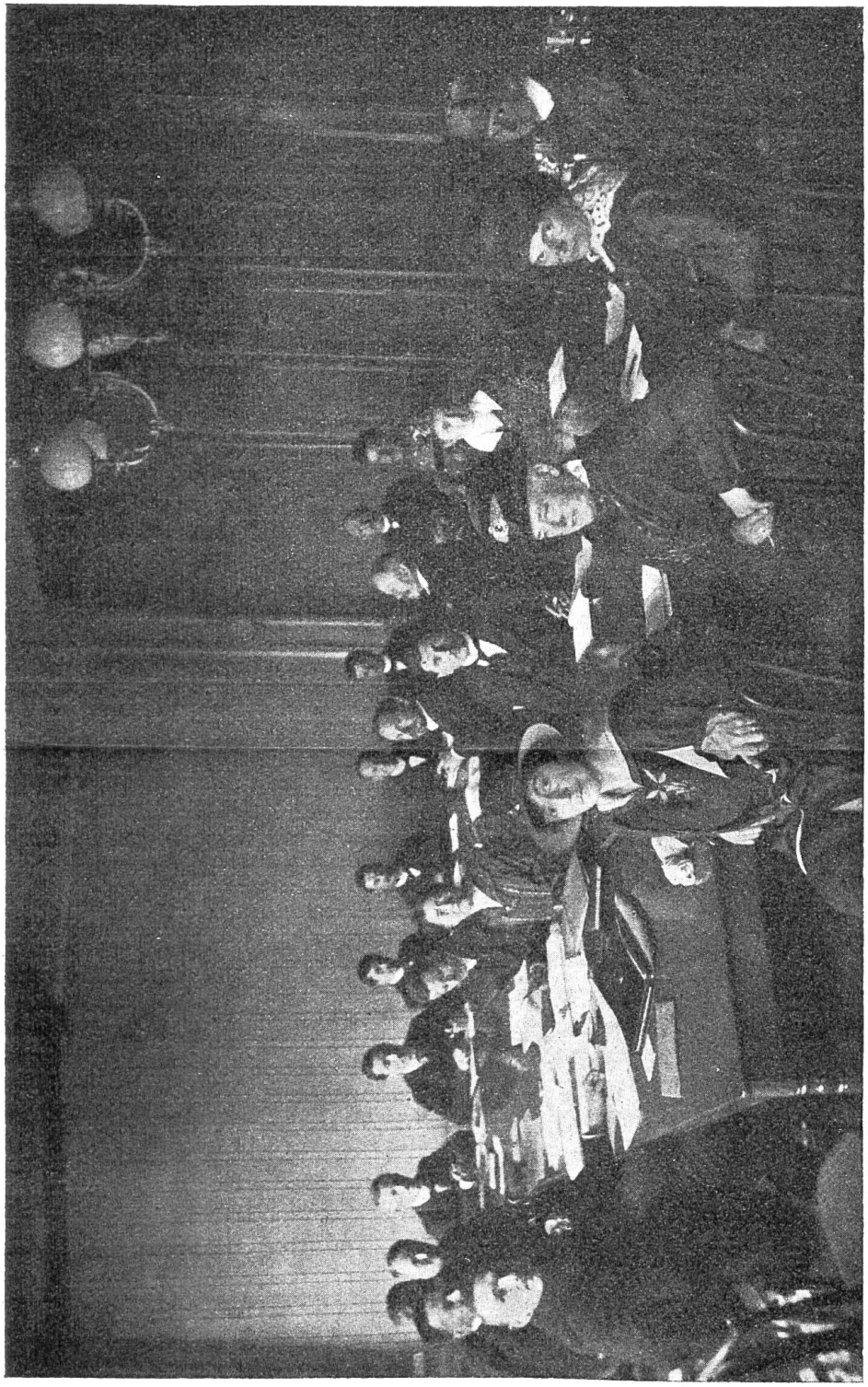
Anmerkung des Redaktors. Wir freuen uns über dieses kraftvolle Leben und Streben der welschen Sektion und wollen von ihr lernen, wie wir unsere kantonalen, etwas trockenen Hauptversammlungen anregender gestalten und auch ein weiteres Publikum heranziehen könnten.

Sprüche.

Reinlichkeit und Ordnung ist jedes Menschen erste Pflicht.

Ein jedes Ding an seinem Ort, erspart viel Müh' und böses Wort.

Ein Geduldiger ist besser als ein Starker, und Einer, der seines Mutes Herr ist, denn der Städte gewinnt.



Delegierten-Versammlung des „Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme“,
am 2. Mai 1918 in Olten.

Erfreuliche Beispiele aus der Taubstummen-Pastoration. (Schluß.)

Eine Aeußerung eines gehörlosen, selbständigen Schreiners möge hier wörtlich stehen als Beweis von der Aufmerksamkeit und Nachdenklichkeit mancher Taubstummen: „Es wäre gar schön, wenn alle so leben würden, wie Sie heute gepredigt, aber wenn man täglich mit den Leuten zu verkehren hat, muß man leider einsehen, daß sich die ganze Welt ums Gold dreht."

Man spürt es den Taubstummen deutlich an, daß solche Sonntage für sie Festtage sind. Jedenfalls würden viele recht unglücklich werden, wenn sie plötzlich ausfielen. Ist doch hier für manchen die einzige Gelegenheit, sagen zu können: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!"

Ueber den unerwarteten Heimgang eines lieben taubstummen Mannes erhielt ich folgende briefliche Mitteilung:

„Teile Ihnen mit, daß mein lieber Bruder rasch gestorben ist. Vorigen Samstag, also den Tag vorher, als Sie in Sch. waren, war er noch gesund und freute sich, nach Sch. zu kommen. Gegen Abend klagte er über Schmerzen im Nacken und Rücken. Schon am Sonntag Vormittag hatte er häufige Anfälle zum Ersticken. Das dauerte bis zum Abend. Um sechs Uhr wurde er durch den Tod von seinen schrecklichen Schmerzen erlöst. Er sagte, er habe viele tausend Schmerzen und werde ersticken müssen; er blieb aber bei gutem Verstand und konnte sprechen bis auf die letzte Minute. Der Hals war jedenfalls verschwollen, denn er konnte nichts mehr schlucken. Es war herzzerreißend, zuschauen zu müssen. Den Kopf hat es ihm nach dem Rücken gezogen, denn es war die fürchterliche Genickstarre. Es war mein Plan, diesen Sommer einmal selbst mit ihm nach Sch. zu kommen, um Sie auch kennen zu lernen. Er erzählte mir, Herr Sutermeister sei ein sehr lieber Herr; ja, es war für ihn ein Fest, wenn er zu Ihnen kommen durfte.

Ich danke Ihnen noch recht herzlich für die Liebe und Freundlichkeit, welche Sie ihm erwiesen haben. Er hat mir einmal erzählt, wie er einen schönen, lieblichen Traum gehabt habe. Er sei in einer so schönen, prächtigen Stadt gewesen, weit, weit fort von hier und er sei allein dorthin gereist. Er konnte nicht genug sagen, wie wonnig es dort gewesen sei. Da dachte ich darüber nach und hätte ihm gerne gesagt, wenn er einmal sterbe, dann werde er in die schöne Stadt einziehen können. Aber daß es so bald in Erfüllung gehen würde, hätte ich nicht gedacht."

Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ,
Die Sach', an der wir stehn.
Und weil es deine Sache ist,
Kann sie nicht untergehn.

Briefkasten

A. W in Z. Vielen Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche und auch für die alten Blätter! — Bei der Aufnahme hätten wir der Sonne wegen noch etwas länger warten sollen; die Zeit drängte aber. Die 3 Glasplatten sind wohlbehalten bei mir angelangt.

W. H in B Danke fürs Stanniol und den Artikel. Dieser wird geprüft.

J M. in D Eine Lebensbeschreibung von Pfr. W. können wir nicht geben. Es genügt, ihn in der letzten Nummer im Bild gebracht zu haben.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Junker Hans Jakob vom Staal. Von Alfred Hartmann. Preis 30 Rappen.

Dieser Junker war ein Solothurner Patrizier, der zur Zeit des dreißigjährigen Krieges den ausländischen Zumutungen gegenüber fest blieb, nur auf die Wohlfahrt des Gesamtvaterlandes bedacht war und Versöhnlichkeit unter den allzulose verbundenen Gliedern der schweizerischen Eidgenossenschaft beförderte. Nichts kann den Lesern unserer drangvollen Zeiten nützlicher sein, als das Anschauen solch intimer Bilder aus einer Zeit, mit der die unsrige nur zu viel Aehnlichkeit hat, einer Zeit, in der jede Sonderneigung der Eidgenossen durch Lockungen von außen genährt wurde, und in der unser Land nur durch wunderbare Fügung vor Verwüstung und Vernichtung gerettet wurde.

Anzeigen

Monatsvortrag
für Männer und Frauen.
am Mittwoch den 26. Juni, abends 8¼ Uhr, in der Münz, Marktgasse, von Herrn Vorsteher Lauener über: **„Die Steuern"** (Steuernzahlen usw.).

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof", Bern.